№ 99. 1842.





Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 30. April.

Inland.

Berlin den 28. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Königlich Großbritanischen Oberst-Lieutenant und General-Konsul zu Beirut in Syrien, Sir Hugh Henry Rose, den St. Johanniter-Orden zu verleihen; und

Den Land- und Stadtgerichts-Direktor Ackermann zu Wehlau bei seiner erfolgten Versetzung in gleicher Eigenschaft an das Land- und Stadtgericht zu Neidenburg zugleich zum Kreis-Justizrath des Neidenburger Kreises zu ernennen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 8ten Armee-Corps, von Thile II., ist von Koblenz, und der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst Dolgorucko, von Halle hier angekommen.

Der General-Major und zweite Kommandant von Erfurt, von Klaß, ist nach Erfurt abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. April. Der Marschall Moncey, Herzog von Conegliano, ist vorgestern in einem Alter von 88 Jahren mit Tode abgegangen. Er war in Besançon am 31. Juli 1754 geboren, trat im 18ten Jahre in den Militairdienst, war 4 Jahre darauf Seconde-Lieutenant in einem Dragoner-Regiment, 16 Jahre später Brigade-General, dann Divisions-General und erhielt im Jahre 1804 die Marschalls-Würde.

Heute verbreitet sich wieder eine neue Trauerbotschaft. Der Marschall Clauzel ist in Toulouse in Folge langer Leiden gestorben. Durch diese beiden Todesfälle würde die Zahl der Marschälle von Frankreich auf sieben reduzirt werden, also beinahe auf die Zahl, die nach dem neuesten Gesetze in Friedenszeiten vorhanden sein soll. Die noch lebenden Marschälle sind die Herren Soult, Oudinot, Molitor, Grouchy, Gérard, Valée und Sebastiani. Der Marschall Marmont residirt im Auslande. Nur die Marschälle Soult und Oudinot datiren noch aus der Kaiserzeit; der Marschall Molitor ward während der Restauration, nach Beendigung des Spanischen Krieges, ernannt, und die vier anderen sind von Ludwig Philipp creirt. Da der Marschall Soult Kriegs-Minister und der Marschall Oudinot Großkanzler der Ehren-Legion ist, so wird wahrscheinlich der Marschall Molitor zum Gouverneur der Invaliden ernannt werden.

Der König der Belgier verläßt heute Paris, um nach Brüssel zurückzukehren, und die gehoffte Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen hat also nicht stattgefunden.

Jeder Zweifel über den Tod des Herrn Aguado ist nunmehr geschwunden, da die bestätigende Nachricht von dem Ableben desselben bei seiner Familie eingetroffen ist.

Großbritannien und Irland.

London den 23. April. Ihre Majestät die Königin ist mit dem Prinzen Albrecht und Gefolge gestern Nachmittag nach Claremont abgereist.

Der Londoner Korrespondent der Hamburger Börsenhalle berichtet unterm 23. April Morgens, daß Lord Melbourne in der Sitzung des Oberhauses vom 22sten, als sich das Haus zum

Ausschuß über die neue Korn-Bill konstituiren sollte, auf die Einführung eines festen Getraide-Zolles einen Antrag gestellt hat, daß derselbe aber nach langer Debatte mit 207 gegen 71 Stimmen verworfen worden ist.

Im Unterhaus erklärte heute Sir Robert Peel, er wisse bestimmt, die Türkische Regierung wolle Albanesische Truppen in Syrien verwenden; der Brittische Botschafter zu Konstantinopel ist angewiesen worden, dagegen zu protestiren.

Der Puseyismus macht, dem Globe zufolge, täglich Fortschritte. „Mißverstehen wir nicht ganz die Zeichen der Zeit", sagt dies Blatt, „so wird diese Sekte bei ferneren Fortschritten einen merkwürdigen Abschnitt in der Geschichte der Englischen National-Kirche bilden, den Frieden derselben stören und ihre Stärke schwächen, wenn nicht gar ihre Fortdauer gefährden. In Oxford sind wieder zwei Lehrer, die Herren Renouf und Douglas, zur katholischen Religion übergetreten. Eine große Anzahl der Graduirten spricht offen ihre Hinneigung zur katholischen Kirche aus. Ihre Schriften und Blätter greifen die Suprematie des Königs oder der Königin von England an und erklären, daß die Vereinigung der geistlichen und weltlichen Macht in Einer Hand gegen den Geist der Bibel sei. Andere wünschen die Wiederherstellung von Klöstern oder Mönchs-Orden und wollen schon ein sehr reges Bedürfniß nach solchen Anstalten bemerken."

Nach Berichten aus Havana thun die dortigen Behörden jetzt selbst alles Mögliche, um den Sklavenhandel zu hemmen. Wer bei diesem Handel ergriffen wird, soll zu zehnjähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt und jede Plantage, auf welcher man neue Sklaven findet, konfiszirt werden. Zwei Ladungen Sklaven, die kürzlich erst gelandet wurden, sind auf den Pflanzungen ergriffen und die Eigenthümer vor Gericht gestellt worden. Zwei andere Schiffe mit Sklaven waren Angesichts der Küste, wagten sich aber nicht näher. Einer der beiden Kapitaine, der 700 Sklaven am Bord hatte, drohte, sie alle umzubringen, um sich vor der Strafe zu retten.

Nach Berichten aus Peschauer vom 9. Febr. sollte die Brigade des Generals Pollock, welche Dschellalabad zu entsetzen bestimmt ist, am 11. Februar die Keiberpässe zu forciren suchen und würde, wenn ihr dies gelungen, am 14. Februar zu General Sale gestoßen sein.

Nach der United Service Gazette hat die Königin die Wiedereinsetzung des wegen seines Streites mit Lord Cardigan kassirten Rittmeisters Reynolds befohlen; er wird als Rittmeister in das nach Ostindien bestimmte 9te Regiment Ulanen eintreten.

Der Globe giebt zwar zu, daß Lord John Russell nebst seiner Gemahlin seit mehreren Wochen eine presbyterianische Kirche besuche, erklärt aber die Nachricht von seinem beabsichtigten Uebertritte für ein unbegründetes Gerücht.

Niederlande.

Aus dem Haag den 22. April. Die Staats-Courant meldet: „Auf die aus Berlin eingegangenen beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, haben Se. Majestät den beiden Kultus-Departements-Chefs den Befehl ertheilt, die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen einzuladen, in ihren stillen und öffentlichen Gebeten dieses traurigen Ereignisses eingedenk zu sein."

Amsterdam den 21. April. Der Hufschlag, den der Prinz von Oranien am 8ten d. M. bei der Revue erhielt, wird keine üble Folgen haben. Glücklicherweise erfolgte der Schlag von der Seite, sonst wäre der Bruch unvermeidlich gewesen und hätte sehr gefährlich werden können.

Deutschland.

Dresden den 22. April. (Leipz. Ztg.) Seit dem 17. April melden die Bülletins über die Krankheit der Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann, einen entschiedenen Fortschritt zur Besserung. Die früherhin fast täglich wiederkehrenden abmattenden Fieber-Anfälle haben seitdem völlig aufgehört, der Husten hat sich von Tag zu Tag vermindert, und die Zunahme des Wohlbefindens und der Kräfte ist unverkennbar.

Leipzig den 22. April. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Hannover, welcher unter dem Namen eines Grafen von Diepholz über Magdeburg auf der Eisenbahn gestern hier eintraf, setzte sogleich die Reise nach Altenburg fort.

Schweiz.

Luzern. (N. Z. Z.) Die Polizei-Kommission hat in einer Sitzung der vergangenen Woche beschlossen: es soll die von der abgetretenen Regierung angeschaffte (aber nie gebrauchte) Guillotine an einem zu bestimmenden Tage durch Henkershand öffentlich zertrümmert, das Holz davon zerhackt und das Eisen zerschlagen werden. Darüber habe auf offenem Platze der Oberschreiber der Polizei einen Verbal-Prozeß aufzunehmen. Bekannt ist, daß seiner Zeit nur Rücksichten der Humanität den großen Rath bewogen haben, der Hinrichtung durch das Fallbeil vor derjenigen durch das Schwert den Vorzug zu geben.

Dänemark.

Kopenhagen den 21. April. Als Theilnehmer an der Reise um die Welt haben sich bis jetzt nur 8 Individuen, worunter 3 Dänen, gezeichnet; und dürfte es daher, da 30 Passagiere wenigstens, wenn etwas aus der Reise werden soll, sich melden müssen, wohl sehr zweifelhaft sein, ob sie vor sich gehen wird.

Italien.

Rom den 12. April. (A. Z.) Gestern gegen Abend traf der König von Bayern im besten Wohlseyn hier ein und stieg in seinem schönen Besitzthum Villa Malta ab, wo die ersten unserer Künstler seiner harrten. Heute in der Frühe setzte Se. Majestät die Reise nach Sicilien über Neapel fort, von wo der Monarch im Monat Mai zurückzukehren und dann hier mehrere Wochen zuzubringen gedenkt.

Moldau und Wallachei.

Das Siebenbürger Wochenblatt bringt Folgendes: „Bucharest, 21. März. Mein letzter Brief brachte Ihnen die Nachricht einer von Dr. Tavernier entdeckten Verschwörung, als deren Oberhaupt der Ephorus der Schulen, E..., verhaftet worden. Die Sache hat sich nun aufgeklärt und ganz anders gestaltet. Das Faktum zwar, nämlich E...'s Denunciation durch Tavernier, ist wahr. Es ergab sich jedoch bald, daß E...'s Verein durchaus nicht die mindeste politische Tendenz und noch weniger feindliche Absichten hegte gegen die Person des Fürsten, in welchem E... seinen edlen Beschützer und Wohlthäter zu verehren hat. Nach sechsstündigem Arrest ward E... wieder in Freiheit gesetzt, und die Stimme allgemeiner Entrüstung über dessen schwarze Undankbarkeit an dem Fürsten ist nun wieder zum Schweigen gebracht. Was doch diese Franzosen für eine ganz außerordentlich rege Phantasie besitzen! Möchte doch gern wissen, wie in aller Welt Tavernier da Conspiration ꝛc. herausfand."

Türkei.

Konstantinopel den 30. März. Es sind neue Nachrichten aus Syrien über das Vorgehen der beiden Christen-Verfolger Mustapha und Omer eingegangen, über Mißhandlungen von Maroniten, Anwendung der Tortur gegen Europäer und dergleichen Türkengräuel, dem man wohl nicht länger geduldig zusehen sollte. Mehmed Ali und seine Aussendlinge zeigen sich wieder äußerst thätig, namentlich hat ein Vertrauter des Pascha's, ein aus Beirut gebürtiger Grieche, von Alexandrien aus durch geheime Zuschriften seine Glaubensgenossen in Syrien aufgemuntert, sich in das Innere des Landes zurückzuziehen und große Dinge, eine bessere Zukunft, daselbst zu gewärtigen. Der Seriasker, Mustapha Nuri Pascha, befindet sich zu Jerusalem und steht in eifrigem Verkehr mit dem Aegyptischen Dynasten.

Der in einer Englischen Zeitung enthaltene Ausfall auf die Werthlosigkeit des von der Osmanischen Regierung den Britischen Seetruppen zuerkannten Erinnerungsmedaillen an den Syrischen Feldzug mußte um so mehr das Erstaunen und Mißfallen der Pforte erregen, als sie einerseits in dieser ganz neuen Art der gerechten Anerkennung fremder Dienste nur das Beispiel auswärtiger Regierungen befolgt zu haben glaubte, andererseits aber dem militairischen Ehrgefühle fremder Nationen unmöglich zumuthen konnte, daß in ihren Augen der innere Werth der Ehrenzeichen höher gehalten werde, als jener der öffentlichen Anerkennung des Verdienstes. Uebrigens hat ja die Osmanische Regierung ihre eigenen Marinetruppen nicht anders ausgezeichnet und was die Würdigung und Anerkennung fremder Dienste und freundlicher Willfährigkeit im Allgemeinen anlangt, glaubt sie in werthvollen Beweisen keinem der Europäischen Höfe nachzustehen und daher auch auf deren Würdigung gerechten Anspruch machen zu könnnen.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 19. März. (Times.) Der Zustand der Verhältnisse zwischen England und den Vereinigten Staaten ist sehr drohend, da nicht nur überall im Lande eine Bande Abenteurer und Glücksjäger, die sich Patrioten nennen, nach Krieg verlangen, um die verletzte Ehre der Nation zu vertheidigen, sondern auch eine bessere Klasse von Leuten die Meinung hegt, daß Amerika von einem kurzen Kriege, hinsichtlich seines Landbaues und seiner Fabriken, Vortheil haben würde. Dabei ist im Norden die Gränzfrage und im Süden die Sklavenfrage Gegenstand großer Aufregung, vornehmlich letztere. Das Ereigniß mit der „Creole" hat die Sklaven-Staaten sehr stutzig gemacht, und man muß wohl bedenken, daß eben so viel Sklavenstaaten als Nicht-Sklaven-Staaten vorhanden sind, nämlich 13 von jeder Klasse; da nun die Zustimmung von $\frac{2}{3}$ der Senatoren zu der Ratifikation eines jeden Traktates erforderlich ist, so haben die Sklaven haltenden Senatoren die Macht, alle Sklavenhandel-Traktate über den Haufen zu werfen. Auch die Mittelstaaten beklagen sich über das Anhalten ihrer Schiffe durch Brittische Kreuzer an der Afrikanischen Küste und protestiren gegen das Durchsuchungs-Recht, in welcher Form es auch angewandt werden möge, in den schärfsten Ausdrücken. Bei allem dem ist doch zu hoffen, daß es den Bemühungen Lord Ashburton's gelingen wird, ein freundschaftliches Uebereinkommen zu Stande zu bringen.

Eine Zeitung von Philadelphia meldet, daß die Spanischen Behörden auf Cuba Maßregeln ergriffen hätten, um jede weitere Sklaven-Einfuhr aus Afrika zu verhindern. Eine neulich eingetroffene Ladung Neger sei in Beschlag genommen worden, und gleiches Schicksal erwarte jede folgende Einfuhr. Der Absendung von Schiffen nach Afrika sei kräftig Einhalt gethan, und die Unterdrückung des Sklavenhandels könne auf Cuba als bewerkstelligt angesehen werden. Die meisten Pflanzer hätten zur Erzielung dieses Resultats mitgewirkt, weil sie dasselbe ihrem eigenen Interesse förderlich erachteten.

Ostindien.

Bombay den 1. März. Ein Brittischer Dragoner-Offizier, der sich auf dem Marsche von Kurnaul nach Afghanistan befindet, hat folgende Briefe aus dem Lager und aus Ludianah am Sutledsch geschrieben:

„Aus dem Lager, 7. Februar. Wir zogen am 28. Januar, 601 Mann und 703 Pferde stark, von Kurnaul ab und stehen jetzt zwei Tagemärsche von Ludianah. Zu Firozpur wird eine Armee gebildet, vor Ankunft des neuen General-Gouverneurs wird aber nichts Entscheidendes geschehen. Wie wir hören, sind die 15 nach Kabul zurückgebrachten Damen des Elphinstoneschen Corps durch den Agenten eines Kaufmanns zu Delhi mit 10,000 Rupien ausgelöst worden. Außer Dr. Brydon sind, so viel wir wissen, von jenem unglücklichen Corps nur noch ein Reiter und zwei Offiziere, welche einen eingebornen Häuptling bestachen, der sie über das Gebirge brachte, nach Dschellalabad entkommen."

„Ludianah, 9. Februar. General Thackwell traf heute bei uns ein. Nichts als kriegerische Nachrichten; mehr Truppen ziehen heran, unter anderen das 31ste Regiment, 1000 Mann stark. Wir werden gewiß zu General Sale's Beistand auf Dschellalabad vorrücken. Der Kaiber-Paß zwischen Peschauer und Dschellalabad ist im Besitz des Feindes. Oberst Wild's Brigade wurde mit Verlust von mehr als 400 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen."

„Ludianah, 10. Februar. Wir haben Befehl erhalten, möglichst rasch vorzurücken und am 20. bei Firozpur den Sutledsch zu überschreiten. Die ganze Armee wird zu Peschauer versammelt werden, wer sie aber befehligen soll, ist noch unbekannt. Es wird ein Feldzug von mindestens zwei Jahren werden, und wir leichten Dragoner werden genug zu thun haben, da das Land uns nicht gestattet, in irgend großen Massen zu agiren. Am schwersten wird uns die genügende Fütterung unserer Pferde werden. Zur Wiedereroberung von Afghanistan werden wir übrigens mindestens 30,000 Mann nöthig haben."

In einem Schreiben aus Kahnpur vom 16. Februar heißt es unter Anderem: „Ueber Schach Sudscha, der uns Millionen gekostet hat, erfährt man jetzt mit Gewißheit, daß er die ganze Zeit über ein falsches Spiel getrieben. An Schir Sing in Lahore und andere eingeborene Fürsten hat er das schriftliche Ersuchen gerichtet, daß sie ihm zur Vertreibung seiner Feinde, worunter er offenbar die Britten versteht, obgleich er aus Vorsicht den Namen nicht nennt, beistehen möchten. Es stellt sich jetzt heraus, daß er unseren zu Kabul verhungernden Truppen recht wohl hätte Lebensmittel verschaffen können. Der Tag der Vergeltung ist jedoch nicht fern; ein Soldatentod ist zu gut für ihn, und ich hoffe, daß der Galgen sein Eigenthumsrecht auf ihn geltend machen wird."

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 26. April. Im „Ministerial-Blatt für die gesammte innere Verwaltung" ist nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre abgedruckt:

„Da es nach §. 431. Tit. 11. Th. II. des Allg. Landrechts der Erlaubniß des Staats bedarf, wenn kirchliche Handlungen von dem Geistlichen einer anderen Konfession, als derjenigen, zu welcher der Eingepfarrte gehört, vorgenommen werden sollen, und es in mehrfacher Beziehung angemessen ist, wenn diese Erlaubniß von einer den Eingepfarrten nahe stehenden Behörde ertheilt wird, so ermächtige Ich Sie auf Ihren Antrag im Bericht vom 28sten Sept. c., die Ertheilung derselben, nach der bereits in einigen Provinzen bestehenden Einrichtung, sowohl in der Provinz Preußen, als in allen übrigen Provinzen, für die evangelischen Geistlichen den Superintendenten, und für die katholischen Geistlichen den Landräthen zu übertragen, und zugleich dafür zu sorgen, daß die Ausfertigungen einer solchen Erlaubniß kostenfrei erfolgen.

Sanssouci, den 6. November 1841.

Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Eichhorn."

Potsdam den 17. April. Das Provinzial-Konsistorium hat unter dem 11. Februar d. J. folgendes Cirkular erlassen: „Des Königs Majestät haben mittelst Kabinets-Ordre vom 19. Oktober v. J. das Verfahren gegen die in Memel entstandene Wiedertäufer-Sekte näher bestimmt. Es ist der Wille Sr. Majestät, dieser Sekte eben so wenig förmliche Duldung angedeihen zu lassen, als mit Strenge gegen sie zu verfahren, indem mit Grund zu erwarten steht, daß sie bei angemessener Behandlung in sich selbst absterben werde. Die Behörden sollen sich daher zunächst darauf beschränken, auf die Sektirer durch geeignete Geistliche fortwährend einwirken zu lassen, andererseits aber die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß die neugeborenen Kinder, welche von den Sektirern der kirchlichen Taufe entzogen werden, als nicht getaufte in den Kirchenbüchern verzeichnet werden."

Wie man hört, werden die Ausschüsse der Landstände, welche diesen Sommer in Berlin sich vereinen, am 1. Septbr. ihre Sitzungen eröffnen. Man kann dabei annehmen, daß aus allen provinzialständischen Versammlungen die besten Köpfe in den Ausschuß gewählt und namentlich die Rednertalente berücksichtigt wurden. So erscheinen z. B. von Seite der Provinz Preußen die bedeutsamsten Männer: der Burggraf v. Brünnek, der Freiherr v. Schwanfeld, der Herr v. Auerswald, Herr Heinrich u. s. w. Dies wird auch in andern Provinzen der Fall seyn, wie denn schon an sich ein Verein von Abgeordneten aus allen Theilen eine ganz andere Stellung einnimmt, als die durch 100 Meilen getrennten Provinzial-Landtage. Man hört, daß nicht allein eine gewisse Oeffentlichkeit der Sitzungen als

nothwendig erachtet, sondern auch den Ständen das Recht der Steuerbegutachtung und einer genauen Einsicht und Controle des Finanzetats als weitere Fortentwickelung unserer Verfassung zugesagt werden solle. — Von Breslau geht die Nachricht ein, daß durch höchsten Befehl der Prof. Hoffmann abgesetzt worden ist. Diesen Ausgang hat man nicht vorhergesehen. (Bresl. Ztg.)

Aus Ostpreußen. — Das Haupt der Schönherrianer, Ebel, hat sein Amt niedergelegt, und in einem Schreiben an das Presbyterium seiner ehemaligen Gemeinde gesagt, er preise Gott, daß er ihn gewürdigt habe, seiner 30jährigen gesegneten Amts-Wirksamkeit das Siegel der Bewährung aufzudrücken. Der andere Geistliche, Distel, der sich in der letzten Zeit mit Musik-Unterricht durchhalf, führt eine resignirtere Sprache, und macht sich keiner Selbstüberhebung schuldig. Er ist auch Gegenstand vielfachen Bedauerns. (Berl. Kirchen-Z.)

Der Posener Wollmarkt.

(Eingesandt.)

Die Einführung eines Wollmarktes in der Stadt Posen hat sich als eine vollkommen richtige Idee bewährt. Im Jahre 1837 wurde derselbe gleichsam versuchsweise eröffnet, er war damals kaum mit 10,000 Ctrn. besetzt; die Käufer kamen spärlich und bestanden der Mehrzahl nach nur in Schlesischen Fabrikanten und in Aufkäufern aus der Provinz selbst. Dagegen waren auf dem letzten Frühjahrsmarkt schon 20,000 Ctr. Wolle und es fanden sich die bedeutenden Einkäufer vom Breslauer Markt auch in Posen ein; es fehlte weder an inländischen noch Englischen und Niederländischen Fabrikanten; man sah beträchtliche Berliner und andere große Speculanten und der Verkauf ging leicht zu der Conjunctur angemessenen Preisen von statten. Hierzu kam noch der gewiß sehr erfreuliche Umstand, daß die Käufer einstimmig mit der Waare zufrieden waren und namentlich das Fortschreiten in der Wäsche lobten. Tritt nun auf solche Weise das Gedeihen des Posener Wollmarkts augenscheinlich hervor, so wäre es in der That zu bedauern, wenn nicht alles aufgeboten würde, denselben zu dem hohen Range zu bringen, den er den gegebenen Verhältnissen nach einnehmen könnte, um so mehr, da nichts unterlassen worden, ihm durch umsichtige Einrichtungen zu Hülfe zu kommen. — Die Markttage sind dergestalt festgesetzt, daß den Käufern vollkommen Zeit bleibt, von Breslau über Posen nach Stettin zu reisen, und wer von ihnen würde nicht gern die Zwischenzeit benutzen wollen, einen dritten bedeutenden Markt zu besuchen, der Wollen aufzuweisen hat, die ihrer Natur nach bei sehr vielen und bedeutenden Fabrikationen ganz unentbehrlich sind? Die Mittel sind da, die Geldumsätze mit Leichtigkeit zu betreiben, und die Ortsbehörden haben die Localitäten geschickt benutzt, um dem Marktverkehr Sicherheit und Bequemlichkeit zu geben. Wenn nun hiernach der Posener Wollmarkt viel Einladendes haben muß, so hat er sich bisher der Theilnahme der Producenten doch noch nicht in dem gewünschten Maße zu erfreuen gehabt. Dies geht daraus hervor, daß das Großherzogthum Posen über 40,000 Ctr. erzeugt, während kaum die Hälfte davon dem Posener Markt zugeführt worden, und wenn auch zugegeben werden muß, daß für die Besitzer von hart an der Schlesischen Gränze belegenen Schäfereien die Beziehung des Breslauer Marktes gerechtfertigt ist, so sollte doch billig der Posener Markt mit mindestens einigen 30,000 Ctrn. bestanden seyn. Aber die Vortheile, welche aus dem Besuche dieses Marktes entspringen, scheinen bei den Einsassen noch nicht ganz zur Ueberzeugung gereift zu seyn, und es wäre wünschenswerth, wenn die folgende Beleuchtung nur einiger dieser Vortheile Eingang finden möchte. — Selbst dem Fabrikanten, welcher mit der in Posen gekauften Wolle über Berlin gehen muß, kostet sie von Posen bis dahin, theils zu Wasser, theils zur Axe fortgeschafft, durchschnittlich höchstens 1 Thlr. pro Centner; der Gutsbesitzer dagegen, der statt des Posener den Berliner Wollmarkt bezieht, muß bei einem im Durchschnitt angenommenen producirten Quantum von 50 bis 60 Centnern im letzten Orte mindestens 3 Thlr. pro Centner mehr, als am ersteren erhalten, wenn er denselben Preis erzielen will, denn einschließlich des Transports der Wolle, gleich viel mit eigenen oder fremden Pferden, kostet ihm die Hin- und Rückreise und der Aufenthalt in Berlin 150 bis 200 Thlr. Demnach müßte schon von dem einen zu dem andern Markt eine reelle Preis-Erhöhung von 2 Thlr. pro Centner stattfinden und dies gehört wahrlich zu den seltneren Fällen. Eben so ist es nicht zu bestreiten, daß die soliden Käufer vorzugsweise mit dem Producenten selbst und am liebsten an Ort und Stelle ihre Geschäfte machen, denn sie erlangen dadurch die sicherste Bürgschaft, daß sie das ungemischte Product der Schäferei erhalten, die sie im Auge haben; dagegen ist er im Allgemeinen gegen Posensche Wollen, in Berlin aufgestellt, schon eher mißtrauisch und verwechselt sie leicht mit solchen, die sich in zweiter Hand befinden. Ferner werden auf fremden Märkten gern und häufig die Vorurtheile geltend gemacht, die noch von früheren Zeiten her an Polnischen nicht mit Sorgfalt gewaschenen Wollen kleben, wogegen der Käufer, der nach Posen kommt, sein Interesse wohl verstehend, eben schon durch sein Kommen den Beweis liefert, daß er unbefangen zu Werke geht und es nicht in Abrede stellen mag, daß die Wollen, welche das Großherzogthum gegenwärtig liefert (feine, mittelfeine und geringe Qualitäten, nach den vorjährigen Marktpreisen von 48 bis 75 Thlr. pro Centner) gerade die sind, für die sich jetzt augenscheinlich der größte Bedarf herausstellt. — Endlich aber spricht es ganz für sich selbst, daß jeder Einsasse dabei interessirt

ist, einen großen Verkehr nach seiner Provinz zu ziehen und es für das Allgemeine eine große Genugthuung gewährt, wenn das gewonnene Product, statt auf fremden Plätzen angeboten, aufgesucht und abgeholt wird.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das Rittergut Czekanowo nebst Pertinenzien im Kreise Adelnau belegen, landschaftlich abgeschätzt auf 49,113 Thlr. 20 sgr. 5 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8ten August 1842 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 3. Januar 1842.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheilung.

Das Rittergut Jablonna stara und nowa, auch Wioska genannt, nebst Zubehörungen, im Kreise Bomst, abgeschätzt auf 141,318 Rthlr. 2 sgr. 2 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7ten Juni 1842 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin Marianna Ludowika, verwittwete von Mielecka, geborne von Trepka, wird hierzu öffentlich mit vorgeladen.

Posen den 6. November 1841.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche des zu Trzemeszno sub No. 96. belegenen Grundstücks haftet sub Rubrica III. No. 1. für den geistlichen Retorsions-Fonds ein Kapital von 222 Rthlr. 5 sgr. 2 pf., über welches unterm 26sten Juni 1828 vor dem ehemaligen Königlichen Landgerichte zu Gnesen ein Recognitionsschein ausgefertigt und der Königlichen Regierung zu Posen ertheilt worden ist.

Dieses Dokument ist verloren gegangen und aller angewandten Nachforschung ungeachtet nicht zu ermitteln gewesen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Wiedemann auf

den 31sten Mai d. J.

anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das in Rede stehende Kapital präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit der Löschung dieser Post verfahren werden wird.

Trzemeszno den 14. Februar 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schubin.

Das zu Hammermühle belegene, den Herrmannschen Eheleuten daselbst gehörige Mühlen-Grundstück, welches zu Erbpachts-Rechten besessen wird, abgeschätzt auf 5003 Rthlr. 8 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs-Termine

am 4ten Juli 1842 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) die Wittwe des Johann Schmekel und dessen Kinder,
2) die Wittwe Eleonora Charlotte Schulz, geb. Grunau,
3) die Wittwe Johanna Luise Lawrenz,
4) der Christian Herrmann, und
5) der Christian Friedrich Lawrenz,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schubin den 10. Oktober 1841.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Inowraclaw.

Das Erbpachts-Vorwerk Siedluchno hiesigen Kreises, abgeschätzt auf 5200 Rthlr. 13 sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 1sten Juli 1842 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Inowraclaw den 3. December 1841.

Die im Wongrowitzer Kreise des Großherzogthums Posen belegenen Rittergüter Laskowo und Miedzychod, so wie die Zinsdörfer Osno und Schwichowo, sollen aus freier Hand verkauft werden. Das herrschaftliche Areal derselben enthält 3600 Magd. Morgen, der Ackerboden gehört dem besten hiesiger Gegend an, und seit 1836 ist die

Fruchtwechselwirthschaft eingeführt. Ziegelei und Kalkbrennerei sind im schwunghaften Betriebe, und Mergel jeder Art ist im Ueberfluß, so wie Holz und Torf in hinreichender Menge vorhanden. Todtes und lebendes Inventarium sind vollständig und untadelhaft, und es besteht Letzteres aus circa 1800 hochfeinen Schaafen, 100 Stück Rindvieh (Oldenburger), 35 Pferden und 100 Schweinen. Sämmtliche Gebäude der Vorwerke, so wie das herrschaftliche Wohnhaus, sind massiv und neu erbaut. — Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Besitzer v. Schwichow, Rittmeister a. D.
Laskowo bei Gnesen, den 17. April 1842.

Das **Vorwerk** Mąkownica, ¼ Meile von Witkowo, Gnesener Kreises, von 582 Morgen 15 □R. Fläche, ist mit oder ohne Inventarium aus freier Hand sofort zu verkaufen, und wird auf portofreie Anfrage der Justiz-Kommissarius Herr Kellermann in Gnesen nähere Auskunft ertheilen.

Ich werde auch in diesem Jahre gegen 60 Stück Stähre von Lichnowskischer Raçe zum Wollmarkt nach Posen zum Verkauf schicken, unter denen einige vorzügliche Stücke seyn werden.
Hünern den 28. April 1842.
von Neuhauß, Oberstlieutenant a. D.

S. Misch's
neue
Galanteriewaaren-Handlung,
im früheren
Wittkowskischen Gewölbe,
alter Markt № 43.,

empfiehlt sein von der jüngsten Leipziger Messe auf das geschmackvollste sortirtes Lager von **Galanterie-, Bijouterie-, Parfümerie-, Porzellan- und Glas-Waaren**, so wie **Herren-Mode-Artikeln**, bittet einen hohen Adel und geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch, gegen die **feste** Versicherung **reellster** Bedienung und zu **auffallend** billigen Preisen. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mit einem großen Vorrath von schwarzen, weißen, grauen **Filz- und Strohhüten** von 22½ Sgr. an bis zu dem Preise von 4½ Rthlr. das Stück auf das vollkommenste versehen bin.

Zeichnen-Papier in allen Größen, wie überhaupt Zeichnen-Materialien vorzüglicher Qualität, Ton-Papier, Deck- und Oel-Farben, elegante Cartonage, fein glattes und gepreßtes Glacé, Titel-, Moire- und Natur-Papier, Silber-Moirée, so auch eine Auswahl feiner und halbfeiner Goldborten und Goldpapier, empfiehlt zu billigen und festen Preisen, die neue Papier- und Schreibmaterial-Handlung von L. Asch & Comp.,
Markt- und Neue-Str.-Ecke.

Wirklich ächte **Havanna, Hamburger** und **Chinesische Gesundheits-Cigarren** sind zu haben in der Papier- und Schreibmaterial-Handlung von L. Asch & Comp.,
Markt- und Neue-Str.-Ecke.

☞ Wirklicher Ausverkauf. ☜
von noch 240 verschiedenen Arten Stutz-Uhren, goldenen und silbernen Cylinder-Uhren, Wiener und Schwarzwalder Wanduhren, unter dem Einkaufspreise mit 1jähriger Garantie. Auch werden Terminalzahlungen bewilligt 3 — 6 Monat.
Posen, im April 1842.
J. N. Thiele, alter Markt No. 79. 1 Treppe hoch.

Bemerkung
zu dem neu erfundenen und untrüglichen Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.

Was die Königliche Hochlöbliche Regierung zu Magdeburg über die Unschädlichkeit dieses schon öfters empfohlenen Mittels bekundet, hat auch ein Königl. Hohes Sächsisches Ministerium für werth erachtet und sich von der Zweckmäßigkeit überzeugt, und mir dieserhalb den Debit in Königl. Sächsischen Landen gestattet.

Aus solchen hohen Genehmigungen dürfte gewiß die Anwendbarkeit dieses Mittels empfohlen werden, und auf Verlangen kann auch durch Vorzeigung eines Attestes des Wohllöbl. Magistrats in Schönebeck vom **10. Dec. 1841** bewiesen werden, daß die Wirksamkeit des obigen Mittels in der That bewährt befunden ist.

Den Verkauf dieses Präparates für Posen und seine Umgebungen habe ich, wie früher angezeigt ist, dem Kaufmann Herrn E. Vogt in der Neuenstraße No. 276. übergeben, bei welchem es in versiegelten Kruken, à **1 Thlr. 5 sgr.**, nebst Gebrauchsanweisung zu haben ist.
A. Kunzemann in Schönebeck,
concessionirter Fabrikant und wirkliches Mitglied der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig.

Frisch gebrannten Rüdersdorfer Steinkalk, schwarze Klinker, hartgebrannte Mauer- auch Dachsteine in verschiedenen Sorten, verkaufe ich möglichst billig.

Bei Bestellungen nach auswärts besorge ich den Versandt zu billigen Frachtbedingungen.

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei 114.

Bekanntmachung.

Trockene Elsen-Bretter, eichene Bohlen, vorzüglich breite eichene Klötzer bis 36 Zoll Durchmesser, und verschiedene Gattungen Stangen sind zu haben Wallischei No. 63. beim Holzhändler

J. Schultz.

Auf der Schloß-Straße No. 5. ist ein neues Billard mit allem Zubehör zu billigem Preise zu verkaufen. F. Korzeniewski.

---

10 Rthlr. Belohnung.

Auf dem letzten Pferdemarkte in Gnesen sind am 26sten April d. J. einem Gutsbesitzer 109 Rthlr. in Kassenanweisungen abhänden gekommen, darunter eine Kassenanweisung von 50 Rthlr. Fol. 515. Litt. C. und mit der No. 25,721. und dem Namen Wenczer auf der Kehrseite. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe jener Summe in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen obige Belohnung.

☞ Bitte, nicht zu übersehen! ☜

Sonnabend den 30. April: Großes Vergnügtseyn und Ball in Mullakshausen des „Fürsters Ruhe."

Zu diesem höchst edlen Zwecke habe ich einen Mai-Trank angeschafft, von welchem Jedermann, der davon genossen, in Erstaunen gesetzt wird, wegen seines schönen Geschmacks. In der Mitternachtsstunde werden zwei Oelgemälde gratis verloost, wozu ergebenst einladet J. G. Fürster.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 26. April 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	—	$84\frac{1}{2}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$	—
Berliner Stadt-Obligationen ..	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	47
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	$105\frac{7}{8}$
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{7}$
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{8}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	$126\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Actien ...	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$114\frac{1}{4}$	$113\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien ..	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	108	107
dto. dto. Prior. Actien ...	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$85\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Rhein. Eisenbahn	5	98	97
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10	$9\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Namen der Kirchen.	Sonntag den 1sten Mai 1842 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 22. bis 28. April 1842 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche den 5. Mai	Hr. Pred. Friedrich = Superint. Fischer	Hr. Superint. Fischer = Prediger Friedrich	6	2	7	1	1
Evangel. Petri-Kirche den 5. Mai	= Cons.-R. Dr. Siedler Derselbe	—	1	1	—	—	1
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Simon	—	—	3	4	—	1
Domkirche den 5. Mai	= Can. Jabczynski = Vic. Multyszewski	—	—	1	1	—	—
Pfarrkirche	—	—	—	—	—	—	—
St. Adalbert-Kirche den 5. Mai	= Mans. Dulinski Derselbe	—	1	4	2	—	—
St. Martin-Kirche den 5. Mai	= Probst v. Kamienski Derselbe	—	3	3	3	2	4
Deutsch-Kath. Kirche.	= Präbend. Grandke	= Präbend. Grandke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Präb. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. den 5. Mai	= Cler. Frasunkiewicz = Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	14	17	3	7